

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 1

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV – V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Voulez-vous danser avec moi? (Wollen Sie mit mir tanzen?). Regie: Michel Boisrond, 1959; Verleih: Royal; französisch. Kriminalkomödie, die es leider, bei einem im Ganzen vergnüglichen Unterhaltungston, nicht lassen kann, gelegentlich in widriger Erotik zu machen. (IV – V)

V. Abzulehnen

Jument verte, La (Grüne Stute, Die). Regie: Claude Autant-Lara, 1959; Verleih: Impérial; französisch. Ein verkommenes, völlig naturalistisch gezeichnetes Bauernmilieu voll Haß und Liebe, Sinnlichkeit und Brutalität, in welchem von einem Künstler schöne Farben und gute Darstellerleistungen verschwendet werden. (V) Cfr. Bespr. Nr. 1, 1960.

Informationen

■ Mit Dekret vom 16. November wurde die bereits im Motu Proprio «Boni Pastoris» vom 22. Februar 1959 angekündigte Gründung einer vatikanischen Filmothek nun vollzogen und ihr Statut festgelegt.

■ Der «Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen» (Postfach Zürich 23) führt für seine Mitglieder und neue Interessenten am 8., 9. und 10. Januar 1960 ein Film-Weekend durch, das eine kleine Grundschulung in Fragen des Films und der Filmarbeit darstellen soll.

■ Die Bilanz der schweizerischen Spielfilmproduktion ergibt für das Kalenderjahr 1959 einen – quantitativen – Ausschlag nach oben: «Café Odeon» – «SOS Gletscherpilot» – «Der Mustergatte» – «Hinter den sieben Gleisen» – «Hast noch der Söhne ja...?» und «HD-Soldat Lämppli» (noch nicht uraufgeführt). Als bedeutendstes Ereignis schweizerischen Filmschaffens in diesem Jahr müßte man indes «Mandara», den Dokumentarfilm von René Gardi und Charles Zbinden über den Negerstamm der Matakam, festhalten.

■ Eine Arbeitsgruppe «Schweizer Jugendfilm» des «Schweizer Schul- und Volkskino» hat mit der Aufnahme, Prüfung und Klassifizierung von Jugendfilmen begonnen und will im Laufe des nächsten Jahres ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendfilme herausgeben.

■ «Il ferroviere» («Der Eisenbahner»), von Pietro Germi, wird von der Neuen Nordisk AG. (Ankerstraße 3, Zürich 3/36) jetzt auch im Schmalformat verliehen (Leih tariff Fr. 56.–/62.–).

■ Der 29jährige Franzose Olivier Ricard, bisher Regieassistent bei verschiedenen Filmen und Televisionssendungen, hat einen ersten eigenen Film gedreht: «Je te dirai pourquoi...». Er will darin den Sinn für die Spuren Gottes in der Schöpfung wecken. Hoffen wir, daß das Experiment auch bei uns zu sehen sein wird.

Produktion und **Verleih**: MGM; **Regie**: Alfred Hitchcock, 1959;
Buch: Ernest Lehmann; **Kamera**: R. Burks; **Musik**: B. Herrmann;
Darsteller: C. Grant, E. M. Saint, J. Mason, J. Royce Landis u. a.

Zur Abschirmung ihrer in einem feindlichen Spionagering arbeitenden Agentin hat die amerikanische Abwehr einen fingierten Gegenspion geschaffen. Wider Willen gerät ein Geschäftsmann in diese Schattenexistenz hinein. Er überlebt einen ersten Mordanschlag, kommt auf der Suche nach seinem vermeintlichen Doppelgänger selbst in Mordverdacht und wird nunmehr von Spionen und Polizisten gehetzt. Der Sicherheitsdienst schweigt, um sein Spiel nicht zu verraten. Nachdem sich aber die hübsche Agentin in das unschuldige Opfer verliebt hat, das zwei weitere Anschläge heil überlebt, wird der Amateur eingeweiht und soll seine Rolle zu Ende spielen. Wie er jedoch erfährt, daß seine Geliebte mit dem feindlichen Chef ins Ausland «fliehen» soll, sucht er dies selbständig zu verhindern, und in einer atemraubenden Verfolgungsjagd werden die Bösewichte nacheinander von ihrem Schicksal ereilt. — Hitchcock zeigt den Thriller in seinem jüngsten Werk noch pointierter, noch gekonnter. Meisterlich wird die Spannung aufgebaut, gesteigert, in überraschenden Wendungen gelöst und wieder neu gerafft. Die glänzend beherrschten filmischen Ausdrucksmittel stehen vollzählig im Dienste des Nervenkitzels: ein dramatisch wirkungsvoller Dialog, einwandfreie Leistungen der Hauptdarsteller und eine reiche Skala von Bild- und Toneffekten. Man weiß, der Meisterregisseur will nicht mehr als souverän mit der Spannung spielen. Aber der hohe Grad der Vollendung, die er hier in seinem Spezialfach erreicht, läßt zugleich auch dessen Einseitigkeit stärker spüren. Die im Vorbeigehen angeritzte Tragik des Kalten Krieges und des Agentenberufes reißt menschliche Abgründe auf, deren lässige Behandlung als emotionelle Kulisse gemischte Gefühle hinterläßt. — Die mehr als zweistündige Spieldauer des Streifens scheint nicht zwingend notwendig. In Hitchcocks Ideenfülle finden sich Stiche ins Makabre oder Pikante, deren Wegfall dem Werk nicht schaden könnte.

1495

Jument verte, La (Grüne Stute, Die)

V. Abzulehnen

Produktion: Sopac, Zebra; **Verleih**: Impérial; **Regie**: Claude Autant-Lara, 1959;
Buch: Aurenche et Bost; **Kamera**: Jacques Natteau; **Musik**: René Clœrec;
Darsteller: Bourvil, Y. Robert, A. Zavatta, F. Blanche u. a.

Das ländliche Bauernmilieu war für den französischen Film schon immer eine Fundgrube dankbarer und interessanter Sujets. Begreiflich, denn das ländliche Leben ist voller Reserven an Kraft, an kluger Bedachtsamkeit, an Mut und vor allem an zwar oft verschütteter, aber reeller Poesie. Unter den Bauern finden sich markante, für die Kamera eindruckliche Figuren, Originale, weise Lebensphilosophen. Umso schlimmer, wenn solch positive Werte sich ins Gegenteil verkehren; wenn Liebe sich zu Haß wandelt und wahres Wohlwollen zu Mißgunst und Eifersucht umgedeutet, das Zarte und Menschliche zur Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit wird, und das Leben, statt von gegenseitiger Achtung, nur von der gierigen Sinnlichkeit beherrscht erscheint. Ein Leben ohne höhere Ideale, bar aller tieferen, letztlich einzig wirksamen religiösen Motive. — In einer solchen geistig trostlosen Welt spielt die Geschichte des Films «La jument verte». Es ist die Chronik der haßerfüllten Beziehungen zwischen zwei nachbarlichen Familien. Der Sohn und spätere Familienvater der einen Sippe war in jungen Jahren als flüchtiger Franctireur (1870), unter dem Ehebett seiner Eltern versteckt, Zeuge der Vergewaltigung seiner Mutter durch einen preußischen Unteroffizier. Er schwört dem Sohn der feindlichen Familie, den er als Angeber erkannte, unversöhnliche Rache. Sein Groll wird erst dadurch gekühlt, daß er gegenüber der Frau seines Rivalen das gleiche begeht. Es wird niemand daran zweifeln, daß die im Film beschriebenen Zustände da oder dort der Wahrheit entsprechen mögen, leider. Was wir aber im höchsten Maße bedenklich finden, ist der Hang zur Verallgemeinerung: in einem großen Teil der neuen französischen Filmwerke wird fast ausnahmslos mit größter Selbstverständlichkeit eine Welt beschrieben, in der es keine Anständigkeit mehr gibt, keine eheliche Treue, in der überhaupt die Menschen wie Tiere dahinleben. Daran ändert nichts die Kunst, mit der Autant-Lara den Film schuf, die schöne Farbgebung und das ausgezeichnete Spiel von Bourvil.

1496

Im Februar 1960 erscheint in der Taschenbücher-Reihe des Herder-Verlages der erste Band des von Ch. Reinert herausgegebenen Filmlexikons:

Wir vom Film

1300 Kurzbiographien aus aller Welt mit rund 12 000 Filmtiteln. — Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung.

Appenzeller

Alpenbitter

Gespritzt Ihr Apéritif

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telefon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12,
Telefon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof Luzern, Maihofstraße 76